

**Hexenmorde Zürichs und auf  
Zürcher Gebiet  
Nachträge und Ergänzungen zur  
Dokumentation 2012**

Auch ein Beitrag zum Jubiläum 500 Jahre Zürcher Reformation

Bearbeitet von Otto Sigg

# Inhalt

Vorwort	1
Zusammenstellung der 84 Opfer	11
Einzelne Opfer: «Frau» Agatha Studler, Bürgerin der Stadt Zürich, erste und einzige Stadtbürgerin in der Opferreihe, 1546	31
Schadenzauber ohne Teufelsbuhlschaft / Schadenzauber mit Teufelsbuhlschaft	31
Amtliches Todesurteil versus die Darstellung des Grossmünster-Chorherrn und Chronisten Johann Jakob Wick	31
Ratsurteil	32
Originaltext	32
Der Urteilsspruch kurz zusammengefasst:	33
Die Überlieferung Wicks:	34
Originaltext	34
<b>Bild 1: Darstellung in der Wickiana der Ertrückung von Agatha Studler in der Limmat.</b>	<b>37</b>
Wicks Text etwas modernisiert	38
Bemerkungen zur amtlichen und zur chronikalischen Überlieferung	39
Person, Hintergrund und Reichtum Agathas, Ehen	40
<b>Bild 2: Bemaltes Wandtäfer im Haus zum 'hinteren Pflug' In Konstanz, ein Haus, welches Agatha Studler gehörte und wo sie gewohnt hatte, zeitweise auch nach dem Umzug nach Zürich.</b>	<b>41</b>
Scheidung von Adam Fry und Heirat mit Heinrich Grebel	42
<b>Bild 3: Wappenscheibe 1548 von Heinrich Grebel, Witwer der Agatha Studler</b>	<b>43</b>
Liegenschaften, Vermögenswerte, Schmuck und Fahrhabe Agatha	44
Reichtum	44
Gold, Münzen, Haus zur Meerkatze (Chamhaus), Haus in Konstanz	44
<b>Bild 4: Haus 'zur Meerkatze', auch 'Chamhaus', an den unteren Zäunen 1 in Zürich, welches Agatha Studler gehörte und wo sie wohnte.</b>	<b>45</b>
Leibrenten- und Zinsbriefe	45
Silbergeschirr, Edelmetall	46
Inventar der Kleider von Agatha	46
Weitere Kleider, sodann Textilien, Möbel, Betten, Bettzeug, Geschirr, Küchengeschirr, Holz, Fleisch, Anken	48
Anerkannte Schulden gegenüber Agatha als Gläuberin	51
<i>Vermögen insgesamt</i>	52
<i>Weitere Verbindlichkeiten gegenüber Agatha</i>	52
Ehe- und güterrechtliche Aspekte	53
<b>Bild 5: Autograph der Agatha Studler 1539.</b>	<b>55</b>
Dokumente, Gerichtsakten zu den Prozessen 1539 und 1546	57
Erster Prozess wegen angeblichen Erlahmens von Ehemann Adam Fry, endend mit Freispruch vom 11. Januar 1539	57
Zwei Briefe Adams in Sachen des Prozesses	57
Zwei amtliche Protokolle von Zeugenaussagen	61
Aktenstück mit Aussagen der Zeugen Ininger, Hager und Funk:	61

Aktenstück mit Protokoll von Aussagen der durch Adam in Vorschlag gebrachten Zeugen	63
Zwei amtliche Protokolle der durch Verhör erwirkten Aussagen Agathas (Vorwürfe und Antworten)	66
Zweiter Prozess wegen Schädigung von Menschen auch wegen Besitzes eines Arzneibüchleins aus der Mainau, endend mit Verurteilung zum Tod am 27. Februar 1546	72
«Artikel, so der Studleren von meinen Herren den Verordneten vorgehalten» (undatiert)	75
«Studlerin Antwort auf gütliche Frage» (undatiert)	75
Protokoll von Aussagen von verhörten Zeugen betreffend Frau Agatha Studler, datiert 16. Februar 1546	75
Ratsbeschluss, festgehalten durch Stadtschreiber Johann Escher zum Luchs, datiert 18. Februar 1546	76
Ratsbeschluss, festgehalten durch Stadtschreiber Johann Escher zum Luchs, datiert 23. Februar 1546	77
Protokoll von Aussagen von verhörten Zeugen betreffend Frau Agatha Studler, datiert 23. Februar 1546	77
Von den Verordneten aufgenommene Protokolle der Aussagen der Protagonisten (Ehepaar Keller versus Agatha Studler), datiert 23. Februar 1546; Anwendung der Martern mittels Däumeleisens	79
«Studleren Antwort und Vergicht [Geständnis]», undatiert	80
Exkurs 1: Für Bullinger ist Agatha eine Zirze	82
Exkurs 2: «Gott Zwingli», so Agathas Ehemann Heinrich Grebel	83
<b>Bild 6: Chronik von Heinrich Grebel, des Ehemannes von Agatha Studler, vorliegend im Jahre deren Hinrichtung (1546).</b>	<b>85</b>
Einzele Opfer: Ursula Tachsenhauser von Ossingen, 1574	87
Gesellschaftlich-agrarischer Hintergrund	87
<b>Bild 7: Wappenscheibe der Gemeinde Ossingen 1573.</b>	<b>89</b>
Ursula Tachsenhauser	90
Ursula klagt vor dem Landvogtei-Gericht und bringt den Stein ins Rollen	90
Der Andelfinger Landvogt als Drehscheibe	90
Heimliche Umfrage im Dorf	90
Überführung in das Verliess im Zürcher Wellenberg-Turm und Verhöre	91
Beischlaf mit Hans Tüfel	92
Weiterer Bericht des Landvogts: Lichtstube mit Folge, weitere Schädigung, Lähmung von Menschen und Tieren	92
Drittes Verhör und Geständnis	93
Unwetter an Töss und Thur	94
Todesurteil: lebendig verbrennen	94
Fortsetzung: Die Hebamme, die Langenmoserin und Ursulas Sohn unter Verdacht	94
Verhaftung und Überstellung in den Wellenberg	95
Verhör, Folter und Freilassung	95
Margreta (betagt, Hebamme, eingeheiratet, heilkundig) erneut im Folterturm	96

Einzelne Opfer: Apollonia Ernst, geborene Boumer, von Pfungen, und Tochter Waldpurg Ernst, 1575	97
Johann Jakob Wick berichtet	97
Schreiben des Kyburger Landvogts Hans Lux Escher	97
Protokoll der Einvernahme Waldpurgs durch die obrigkeitlich Verordneten und Urteil	97
Einzelne Opfer: Anna Burckhart, verheiratete Liechti, von Höngg 1577, und zwei Nachfolge-Prozesse gegen Höggerinnen ohne Todesurteil, einer davon gegen Annas Tochter Regula	98
Höngg, sozio-agrarisch	98
Bevölkerung, Landschaftsoekologie	98
Prädestiniert für Weinbau	99
Komplexe Flurverfassung	99
Lohnarbeit auf städtischen Rebgütern, teils individueller Landbau	100
Viehhaltung	100
Gemeindeordnung 1576, Einkaufsbriefe, hohe Regeldichte	100
Prozess gegen Anna Burckhart, verheiratete Liechti	101
Armut, Hunger und Mangel	101
Die ratsherrlichen Untersuchungsrichter	101
Die protokollierten Aussagen von Zeugen	102
Die zwei Verhöre mit Anna	103
Geständnis, Urteil	105
Prozess gegen Agatha Schnyder August 1577 mit Freilassung	105
Zeugenaussagen	105
Erstes Verhör und Aussagen Agathas	108
Zweites Verhör, Freilassung	109
Prozess mit Folter gegen Regula Liechti, Tochter der Anna Burckhart 1581, und Freilassung	109
Regula	109
Aussagen von Zeugen	110
Verhöre mit Regula, Freilassung	111
Nachtrag: Schmied Gotthard Pur	112
Einzelne Opfer; Genève von Dietikon mit anderen Frauen aus der Grafschaft Baden, 1585 (Dietikon als Teil der Grafschaft Baden, erst ab 1803 zürcherisch)	113
Einzelne Opfer; Jacobea Ruchti, verheiratete Süsstrunk, von Hünikon (Neftenbach), 1586	114
Eine hilfsbereite Christin als Opfer obrigkeitlicher und klerikaler Angst?	114
Titel des Eintrags in der Wickiana	115
<b>Bild 8: In der Bilderchronik von Johann Jakob Wick ist die Verurteilung von Jacobea Ruchti im Jahr 1586 zum Tod durch Ertränken in der Töss unterhalb der Kyburg bildlich dargestellt.</b>	117
Überlieferung, Transkription des Urkundeneintrags in der Wickiana	118
Zusammenfassende Wiedergabe der Urkunde	125

Einzelne Opfer: Adelheita Düggele von Künsnacht, 1590	127
Gemeinde und ihre Dynamik	127
Protokoll des Künsnachter Schreibers Brunner von Zeugenaussagen über Adelheita Düggele	128
Verhör durch die ratsherrlichen Untersuchungsrichter im Wellenberg-Verliess	130
Erstes Verhör mit starker Folter, Segenssprüche	130
Zweites Verhör	132
Urteil	133
Exkurs: Persönliche Verwicklung eines Hexenverfolgers der obersten Ränge	134
Einzelne Opfer: Elsbetha Neeracher von Bachs, 1595	135
Das Dorf	135
Der Regensberger Landvogt lässt Elsa nach Zürich in den Gefängnisturm Wellenberg verbringen	137
Protokolle der Aussagen von Zeugen	137
Berichte aus Kaiserstuhl und Baden zu Elsbetha Wolfer als angeblicher Gespielin von Elsa Neernacher	139
Verhöre und Folter im Wellenberg	140
Vorläufiges Geständnis	141
Widerruf des Geständnisses; «grosses Urecht» der Herren an ihr, so Elsa	142
Todeswunsch, Verwirrung, Geständnis, Widerruf	142
Urteilsspruch	144
Kosten	144
Einzelne Opfer: Regula Frytag, genannt Hönnggerin, von Dällikon, und Anna Müller von Lengnau (Aargau), 1615	145
Dällikon sozio-agrarisch	145
Die Hönnggerin	146
Die Untersuchungsrichter	146
Einvernahme von Zeugen	147
Verhör von Regula im Wellenberg mit Folter	149
Verhör vom 18. Februar	149
Verhör vom 24. Februar	150
Verhör vom 28. Februar	151
Verhör vom 2. März	152
Verhör vom 8. März	152
Verhör vom 11. März	152
Freilassung am 11. März	153
Verstrickung mit dem Prozess gegen Anna Müller von Lengnau	153
Überführung von Anna Müller durch den Regensberger Landvogt nach Zürich am 13. Mai	153
Verhörungen und Geständnis von Anna Müller	153
Geständnis von Regula Frytag	154
Urteil für beide: Verbrennen	155

Einzelne Opfer: Elsbeth Bünzli von Nossikon (Uster), 1656	155
<b>Bild 9: Nossikon und Kirchuster im unteren Teil des Zehntenplans von Oberuster, 1678.</b>	<b>155</b>
Sittenpolizeiliche Verfolgung seit 1634	156
Das Extrakt	156
Landvogt Maag von Greifensee berichtet 1636 der Obrigkeit / unehelicher Sohn Hans von Elsbetha	158
Die fortschrittlichen Gedanken des Staatstheoretikers Heidegger zur Marter	159
Die Spuren in den Bevölkerungsverzeichnissen, «unzüchtige» Schwestern	159
Der Prozess 1656 mit Verurteilung zum Tod	160
27. Juni 1656: Der Landvogt lässt die Schwestern Verena und Elsbetha und deren Sohn Hans nach Zürich überführen	160
Die Herren «Nachgänger» (ratsherrlichen Untersuchungsrichter)	161
Einvernahmen vom 1. Juli	161
Einvernahmen vom 5. Juli	164
Schreiben vom 5. Juli von Landvogt Keller	166
Einvernahmen vom 8. Juli	166
Zeugenbefragung vom 10. Juli	168
Bericht vom 9. Juli des Volketswiler Pfarrers Johann Heinrich Schiegg über Rudolf Reiffer, eingetroffen bei den Herren Nachgängern wohl am 10. Juli	168
Befragungen vom 11. Juli	169
Einvernahmen vom Samstag 12. Juli	169
Einvernahmen vom Dienstag 15. Juli	171
Einvernahme vom Mittwoch 16. Juli	173
Schreiben von Pfarrer Balber vom 16. Juli an Bürgermeister Johann Heinrich Rahn	173
Schreiben von Pfarrer Balber vom 17. Juli an Bürgermeister Johann Heinrich Rahn	174
Verhör vom Freitag 18. Juli	175
Schreiben vom 20. Juli 1656 von Pfarrer Balber an Bürgermeister Rahn	176
Verhör vom 25. Juli 1656	178
Verhör vom 26. Juli	178
Verhöre vom Montag 28. Juli	181
Brief vom 28. Juli von Pfarrer Balber an den Fraumünsterpfarrer Felix Weiss	181
Konfrontation vom 30. Juli mit den übergriffigen Männern	182
Verhöre vom 1. August	184
Verhöre vom 2. August	185
Verhöre vom 4. August	186
Letzte Einvernahme, 6. August	187
Todesurteil, 6. August 1656	187
Die Hinterlassenschaft von Elsbetha und ihrer Geschwister	188
Weiteres Schicksal von Sohn Hans und Schwester Verena	189